

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 5

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



von einer gründlichen Anlage mit richtigem Strom usw. sprach, widersetzte er sich heftig: Davon verstehst du nichts, rief er aus. Meine Puten und Zierhühner elektrischen Heizstrahlen aussetzen? Ganz unmöglich!

Und diese Arbeit, die du leitest?

Muss einfach sein, betonte er, es ist sozusagen mein privater Tourismus.

Er rannte noch eine Weile mit Behältern, Streichhölzern, Putzlappen und kleinem Anmachholz in einem Körbchen hin und her.

Ich hörte seinen Schritt auf den knarrenden Treppen und auf dem Boden oben im Haus. Endlich betrat er dann den Salon, wo er

nach alter Väter Sitte ein ganzes Bündel Fidibusse in einem Stiefelschacht unterhält.

Du schwitzt, sagte ich, gib es nur zu.

Keineswegs, gab er zurück, jetzt mache ich einen besonderen Ofen an.

Aber alle deine Öfchen brennen ja.

Er lächelte, öffnete ein Wand-schränkchen und entnahm ihm einen selbstgebrannten Johanniss-beerschnaps, schenkte mir und sich ein Gläschen ein.

Nun? sagte er.

Der hat ja eine Kraft wie ein Wodka.

Eben, so muss es sein. Und so merke dir das – trotz man dem eisigsten Winter!

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass man mit Neinsagen allein konstruktive Politik betreiben kann. Beisst sich dieses Prinzip prinzipiellen Neinsagens jetzt in Österreich nicht in den eigenen Schwanz, fast wie ein sich im Kreise drehender Hund? Vor Jahren lehnten Österreichs Stimmbürgers(innen) die Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Zwentendorf ab, verboten aber auch gleichzeitig den Bau anderer Atomkraftwerke. Nun möchte dort die Elektrowirtschaft ein Flusskraftwerk bauen, und dies setzt die Überflutung der wunderschönen Auenwälder entlang der Donau voraus. Jetzt fragt man sich, ob Zwentendorf nicht das kleinere Übel gewesen wäre. Man fragt sich aber auch, ob das gutgemeinte Engagement des Schweizers Franz Weber für diese Auenwälder von den Österreichern nicht als unerlaubte Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten angesehen wird.

Schtächmugge